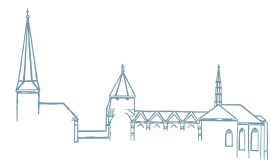


WERTE INS WERK SETZEN

Haushaltsbericht des Bistums Essen 2012



Bistum Essen



Inhalt

2 Vorwort des Generalvikars

4 Einsatz mit Gewinn

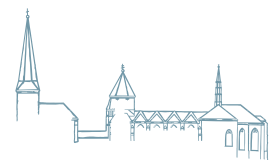
- 6 Was ist für die Kirche in dieser Zeit an der Zeit?
Die Katholische Akademie Die WOLFSBURG
- 10 Das Sozialbistum als Schulträger
Status und Perspektiven der katholischen Schulen
in der Trägerschaft des Bistums Essen
- 16 Kirchliche Einrichtungen in eine gute Zukunft führen
Die Kosmas und Damian GmbH arbeitet an einem
starken Krankenhausverbund

20 Haushalt 2012

- 22 Das Bistum Essen im Überblick
- 24 Das Haushaltsjahr 2012
- 26 Bilanz des Bistums Essen zum 31.12.2012
- 27 Gewinn- und Verlustrechnung 2012
- 28 Einnahmenübersicht 2012
- 30 Zuweisungen nach Bereichen 2012

32 Perspektiven

Impressum



Bistum Essen

„Jedes Haben ist ein Soll. In diesem Sinne setzen wir unsere Mittel dafür ein, die Mitmenschlichkeit in allen Bereichen unserer Leistungsgesellschaft zur Geltung zu bringen.“



Vorwort des Generalvikars

Klaus Pfeffer

Ein bewegtes und bewegendes Jahr liegt hinter uns, dem neben der engagierten Familienkampagne vor allem der begonnene Dialogprozess seinen Stempel aufdrückte. Dabei standen in zahlreichen Gesprächen über die Zukunft unserer Kirche im Bistum Essen nicht nur die aktuellen Schwierigkeiten im Mittelpunkt, sondern es wurde auch eine Gewissheit deutlich: die Gewissheit, dass wir als Glaubensgemeinschaft über einen Reichtum an Werten, Orientierung und Lebenshilfen verfügen, der die Herausforderungen des Lebens annehmen und bewältigen hilft.

Werte ins Werk setzen: Mit diesem Auftrag ist Kirche von großer Bedeutung für unsere Gesellschaft. Hier stehen wir u. a. mit verschiedensten Einrichtungen für die Stärkung des Solidargedankens – durch fachlich hochwertige Angebote, die den Menschen in all seinen körperlichen, psychischen und spirituellen Bedürfnissen ganzheitlich berücksichtigen.

Kindern und Jugendlichen vermitteln wir neben Wissen auch Werte. Erwachsenen geben wir Raum für die Auseinandersetzung mit Fragen des persönlichen, gesellschaftlichen, religiösen Lebens. Kranken, Pflegebedürftigen oder Menschen mit Behinderung bieten wir mehr als nur medizinisch-technische Unterstützung. Das sind Beispiele für die vielfältigen „Leistungen“ unserer Kirche – immaterielle Güter, in die wir unsere Mittel und Möglichkeiten investieren. Mitmenschlichkeit vorzuleben, einzufordern und zu fördern: Das ist der große Beitrag, den wir aus unserem Glauben heraus in der Gesellschaft zu leisten haben – und der uns sowie der Gesellschaft täglich neue Kraft verleiht.



Msgr. Klaus Pfeffer

EINSATZ



MIT GEWINN



Was ist für die Kirche in dieser Zeit an der Zeit?

DIE KATHOLISCHE AKADEMIE DIE WOLFSBURG

In der Nähe der Ruhr – mitten in einer der größten industriellen Kulturlandschaften Europas – liegt die WOLFSBURG, verkehrsgünstig in der großen Metropolregion Ruhrgebiet und zugleich in einem sehr ausgedehnten Waldgebiet. Knapp 27.000 Gäste tagten hier 2012 in der Katholischen Akademie des Bistums Essen, und sie erleben dabei ein modernes Tagungshaus in alter, denkmalgeschützter Jugendstilfassade. Das Haus hat mit seinen Freitreppen, den Terrassen und dem eindrucksvollen Erker ein unverwechselbares „Gesicht“.

1906 als Hotel im Solebad Raffelberg erbaut, erfuhr die WOLFSBURG zahlreiche Veränderungen. Seit 1960 ist sie die Katholische Akademie des Bistums Essen und Tagungshaus für ungezählte Gastgruppen aus Kirche und Gesellschaft.

Bei der Gründung der Akademie hieß es, das Haus dürfe „kein katholisches Ghetto sein, das nur solche aufzunehmen bereit ist, die schon zu uns gehören“, so der damalige Ruhrbischof Franz Hengsbach. Der WOLFSBURG wurde mit auf den Weg gegeben, ihre „Tore“ weit zu öffnen. So praktiziert sie es bis heute.

NACHDENKEN UND GESPRÄCHE ÜBER DIE WICHTIGEN FRAGEN DES LEBENS

Die Akademiearbeit ist verwurzelt in der Lebenswelt der Menschen, vor allem der des Ruhrgebietes. Von hier aus wachsen der WOLFSBURG Herausforderungen, Themenstellungen und Motivation zu. Mit einer Grundhaltung des Verstehenwollens begegnen sich hier Menschen. Wer den Dialog mit anderen sucht, kann sich verändern, denn er erfährt etwas, das seine Vorstellungen bereichern kann; er erkennt Differenzen und kann dann auch nach

Verbindendem suchen. Dies gilt für das Leben des Einzelnen und ebenso für Institutionen.

Der Dialogprozess im Bistum Essen zeigt dies deutlich. Die WOLFSBURG veranstaltet dazu zahlreiche Tagungen, u. a. die „Dialoge mit dem Bischof“ zu den sogenannten kirchenkritischen Themen. Gesprochen wurde und wird u. a. über Formen der Beteiligung am kirchlichen Leben, Fragen der Sexualmoral, das Scheitern von Lebensentwürfen, den Umgang mit der Macht in Kirche und Gesellschaft, die Rolle der Frau in der Kirche, die Zukunft der Gemeinden oder die Perspektiven der Ökumene. Die Abende in der WOLFSBURG zeigen: Es sind wichtige Fragen für jede und jeden und für die Kirche. Gesprochen wird darüber, „was für die Kirche in dieser Zeit an der Zeit ist“, wie es ein Theologe formulierte. Es sind nachdenkliche Gespräche in einer respektvollen Atmosphäre, um die jeweilige Sache tiefer zu verstehen, ihre Zusammenhänge, die eigenen Antriebskräfte und die des Dialogpartners.

Die WOLFSBURG möchte die Auseinandersetzung über die wichtigen Fragen des persönlichen, gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens gestalten, Verständigung suchen über Orientierungsmarken und dabei die Stimme des gegenwartsbewussten christlichen Glaubens mit einbringen. So verstanden wird die Akademie zu einem Ort der Wahrheitssuche, an dem sich Menschen mit verschiedenen Überzeugungen offen und selbstbewusst begegnen und erfahren, dass Gottes Wahrheit von vielen Seiten kommt. Daher sind der WOLFSBURG die zahlreichen kirchlichen und gesellschaftlichen Kooperationspartner wichtig, beispielsweise ...



Einst als Hotel erbaut, ist die WOLFSBURG seit 1960 die Katholische Akademie des Bistums Essen und Tagungshaus für ungezählte Gäste aus Kirche und Gesellschaft.

... im Dialog zu Fragen der internationalen Politik und der Begegnung von Religionen. Neben kontinuierlichen Tagungsreihen zu Europa und – aufgrund des Partnerbistums Hongkong – zu China liegt seit vielen Jahren ein besonderer Fokus auf dem Nahen Osten. Die revolutionären Umbrüche der vergangenen Jahre zeigen, dass sich in dieser Region politische, ökonomische, soziale und zivilgesellschaftliche Herausforderungen wie in einem Brennpunkt bündeln. Seit über zehn Jahren lädt die WOLFSBURG deshalb zu den Mülheimer Nahostgesprächen ein, heute aktueller als je zuvor.

... im Dialog mit den Künsten. Der Kirche ermöglicht die Akademiearbeit ein vollständigeres Erfassen menschlichen Lebens. Kontinuierlich kooperiert die WOLFSBURG mit Theatern, Philharmonien und Museen. In den Dialogen mit Künstlern geht es um menschliche Beziehungen, um Angst und Passion, um Romantik und Leiden, um Freiheit und Verantwortung, um Schuld und Versöhnung und immer auch um den Glauben. Dass die vielfältigen kirchlichen Initiativen in der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 in der WOLFSBURG initiiert und zu einem Netzwerk zusammengeführt wurden, entsprang dieser Kulturarbeit.

... im Dialog zu gesellschaftspolitischen und wirtschaftsethischen Fragen. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen prägen unser Leben und seine Entfaltungsmöglichkeiten. So richtet die WOLFSBURG z. B. ihren Blick auf die Entwicklung des Ruhrgebietes, das neben vielen Problemen Potenziale und positive Erfahrungen für den Wandel besitzt. Dabei kommt dem sozialräumlichen Engagement von Kirche eine besondere Bedeutung zu.

... im Dialog zu Spiritualität sowie kirchlichem Leben. Zum festen inhaltlichen Profil gehört die Auseinandersetzung mit christlicher Mystik ebenso wie die Begleitung kirchlichen Lebens durch Tagungen zu anschlussfähigem Glauben, lebendig gestalteter Liturgie, innovativen pastoralen Initiativen. Es sind Tagungen in der WOLFSBURG, im Kreuzgang am Essener Dom oder auch an anderen Orten im In- und Ausland.

... im Dialog zu medizinethischen Fragen. Sowohl ethische Fragen des klinischen Alltags als auch ethische Fragen im Gesundheitswesen werden debattiert. Gemeinsam mit der Kosmas und Damian GmbH und Krankenträgern widmet sich die WOLFSBURG mit dem Projekt „Christliches Profil Katholischer Krankenhäuser – Medizin – Pflege – Management“ der Profilbildung der katholischen Krankenhäuser im Bistum Essen.

... im Dialog zwischen Psychoanalyse und Theologie. Hier kann ein besseres Verständnis vom Menschen und auch von dessen Glauben gewonnen werden. Es zeigt sich, wie sehr das Unbewusste Menschen in ihren Biografien prägt und wie unerlässlich fortwährendes Fragen und Nachdenken nach dem Sinn des Lebens und Handelns ist, eine unaufhörliche Wahrheitssuche, wie Sigmund Freud formulierte.

Zahlreiche weitere Felder müssten ebenso erwähnt werden: Gespräche mit Autoren von Kinder- und Jugendliteratur in der Reihe „Spurensuche“, jährliche Seminare mit dem Deutschen Olympischen Sportbund in der ethischen Ausbildung von Spitzentrainern, Tagungen mit Akteuren der weltweiten Entwicklungszusammenarbeit, Projekte mit Ingenieuren und Juristen, mit Unternehmern und Gewerkschaftern, mit besonders begabten Schülerinnen und Schülern, Teambildungsprozesse im WOLFSBURG-Hochseilgarten ...

GLAUBE UND GESELLSCHAFT AUF DAS ENGSTE ZUSAMMENDENKEN

Das Logo der WOLFSBURG, ein Oktogon, setzt ein Zeichen für das, was die Akademie mit vielen Kooperationspartnern, Gästen und Referenten erreichen möchte. In der Symbolsprache steht der Kreis für das Göttliche, das Reich Gottes; das Quadrat steht für das Menschliche, die Welt. Das Oktogon verbindet Kreis und Quadrat, ist das Erkennungsmerkmal für die Verbindung von Gott und Mensch, von Reich Gottes und Welt, von Religion und Politik. Gott und Mensch, Glaube und gesellschaftliches Engagement auf das Engste zusammenzudenken – so kann am besten der Auftrag der Katholischen Akademie Die WOLFSBURG beschrieben werden. Daran lässt sie sich mit ihren Veranstaltungen, mit den Inhalten und ihrer praktizierten Gastfreundschaft messen.

GÄSTE SOLLEN SICH IN DER WOLFSBURG WOHLFÜHLEN

Abseits von Alltag und Hektik findet man in der WOLFSBURG ideale Bedingungen für Begegnung und Gedankenaustausch, Information und Diskussion, Seminare und Konferenzen.

Die 14 Tagungsräume für Gruppen von fünf bis 200 Personen ermöglichen nahezu jede Art von Veranstaltung: Kongresse, Fachtagungen, Seminare und Kamingespräche. Für die regelmäßigen Ausstellungen und

Präsentationen bietet sich das großflächige Forum der Akademie an. Die Tagungsräume sind aufgrund ihrer Größe, der Ausstattung und der dort präsentierten Kunstwerke auf die Bedürfnisse der Gruppen zugeschnitten. Ein Teil der Räume ist klimatisiert. Moderne Tagungstechnik und optimale Gestaltungsmöglichkeiten mit flexibel einsetzbarem Tagungsmöbel bieten gute Voraussetzungen für vielfältiges und methodisch abwechslungsreiches Arbeiten. Die Tagungsräume bieten Ausblicke auf das umgebende Waldgebiet, was zu einer positiven Atmosphäre beiträgt.

Ort zur persönlichen Besinnung und zum gemeinsamen Gottesdienst ist die Akademiekirche der WOLFSBURG. Hier ist dem eigentlichen Grund der Akademiearbeit Raum gegeben, aus dem innerer Anspruch und Maßstab erwachsen.

Zum persönlichen Wohlbefinden bei Tagungen trägt gerade auch die angenehme Unterkunft bei. 70 komfortable Zimmer und Appartements stehen den Gästen im Hauptgebäude der WOLFSBURG und im liebevoll restaurierten benachbarten Fachwerkhaus zur Verfügung, alle mit einem kostenfreien Internetzugang. Die Lage der Räume ermöglicht den Gästen Ruhe und Erholung, ungestört vom Tagungsbereich. Balkone und Terrassen eröffnen einen weiten Blick über die umgebenden Wälder und die Städte des Ruhrgebietes.

Tagungen leben neben Vorträgen und Diskussionen gerade auch von Gespräch und Begegnung. Hier sucht man Verständigung und Verständnis, zeigt Interesse und erfährt Wertschätzung. In stilvoll eingerichteten Räumen treffen sich die Gäste: im AkademieRestaurant zu den Mahlzeiten, im Bistro zu Kaffee und Tee zwischendurch, im Kaminzimmer zum nachdenklichen Gespräch, in der Zisterne zum Genießen des eigenen Akademieweins von einem Cisterzienser Weingut oder mitten in der Natur auf den großen Terrassen.

Die Katholische Akademie Die WOLFSBURG: ein Ort der Begegnung und des Gespräches über die wichtigen Fragen.



Die mit moderner Technik ausgestatteten Tagungsräume für Gruppen von fünf bis 200 Personen ermöglichen nahezu jede Art von Veranstaltung.

„Wir bieten der Suche nach zeitgemäßen Wegen für ein verantwortungsvolles Leben in Kirche und Gesellschaft Zeit und Raum – im Rahmen offener, respektvoller Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Sichtweisen und Überzeugungen.“



Große Publikumsresonanz fand die Veranstaltungsreihe „Dialoge mit dem Bischof“ zu den sogenannten kirchenkritischen Themen.

KAPAZITÄTEN

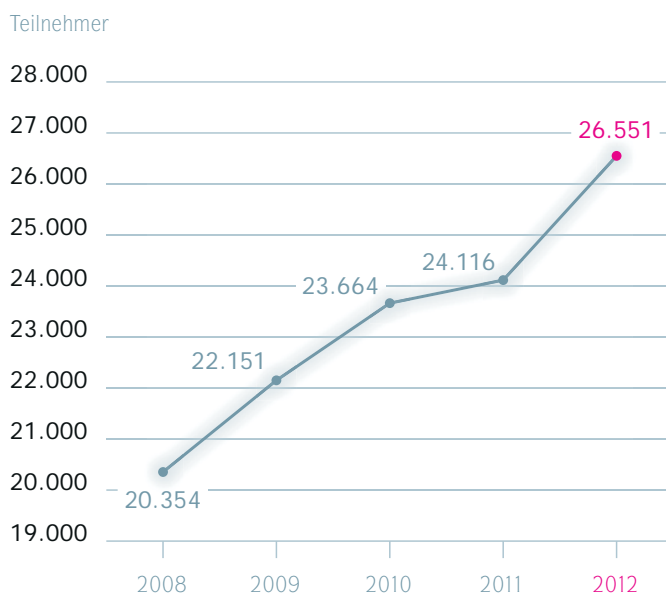
Tagungsräume	14
Einzelzimmer	50 ¹
Doppelzimmer	12
Appartements (max. 4 Pers.)	8

¹ zwei Zimmer mit behindertengerechter Ausstattung

AUSLASTUNG 2012

Veranstaltungen	1.097
Teilnehmer	26.551
Übernachtungen	12.207

ENTWICKLUNG DER TEILNEHMERZAHLEN



Das Sozialbistum als Schulträger

STATUS UND PERSPEKTIVEN DER KATHOLISCHEN SCHULEN IN DER TRÄGERSCHAFT DES BISTUMS ESSEN

Seit seiner Gründung im Jahre 1958 versteht sich das Bistum Essen als „Sozialbistum“. Zu seinem Engagement für die sozialen Belange der Menschen gehörte von Anfang an auch der Einsatz für die schulische Bildung der jungen Menschen im Ruhrbistum. Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck weist immer wieder darauf hin, dass die Zukunft dieser Gesellschaft vom Recht der Kinder auf eine gute Bildung und von einem problemlosen Zugang dazu abhängt. Hierzu leisten die Schulen in der Trägerschaft des Bistums Essen einen wichtigen Beitrag.

INTEGRATIVE KONZEPTE

Ein prägnantes Beispiel für die Kombination von sozialem Engagement und Mut zur Innovation ist das Schulzentrum Am Stoppenberg. Im Gründungsjahr der damaligen drei Schulen war der Essener Nordosten bezüglich eines weiterführenden Bildungsangebotes stark unterversorgt. Gerade deshalb wurde 1966 das Schulzentrum gegründet und bewusst in diesem benachteiligten Sozialraum angesiedelt. Drei Schulen auf einem Gelände (Haupt-, Realschule und Gymnasium) sollten eine optimale Förderung von Kindern und Jugendlichen und die höchstmögliche Durchlässigkeit zwischen den Schulformen

gewährleisten. Hierzu gehört auch die Konzeption als Tagesheimschule, die alle Teilbereiche der Schulen durchdringt und sich wie ein roter Faden durch die Gestaltung des Lebens und Lernens zieht.

„Unsere bewegte Zeit bedarf einer profilierten Schule, deren Schüler zu einer kritischen Weltbejahung, einer vertieften Weiterkenntnis und zu einer Weltbewältigung aus klarer Glaubensüberzeugung geführt werden.“ Dieses Zitat aus der Gründungsurkunde des Gymnasiums Am Stoppenberg kann beispielhaft für das gesamte Schulzentrum stehen. Als ältestes Ganztagsgymnasium in Nordrhein-Westfalen wurden im Gymnasium Am Stoppenberg Entwicklungen vorweggenommen, die im öffentlichen Schulwesen erst in den letzten Jahren schrittweise zur Normalität wurden.

Die Haupt- und Realschule Am Stoppenberg sind bis zu ihrem Auslaufen mit einem je eigenständigen Profil in die Ganztagsstruktur und die diversen Kooperationen im Schulzentrum Am Stoppenberg eingebunden. Dabei bieten sie sowohl Bildungschancen als auch Halt und Orientierung deutlich über die Schule hinaus. So wird der Erziehungspartnerschaft von Schule und Eltern besondere Aufmerksamkeit gewidmet, die sich in der

Das „Haus der Stille und Begegnung“ (COM), das Anfang 2011 eingeweiht wurde, ist ein Markenzeichen des Schulzentrums Am Stoppenberg in Essen.





Die Zukunft der Gesellschaft hängt ab vom Recht der Kinder auf eine gute Bildung und von einem problemlosen Zugang dazu. Hierzu leisten die Schulen in der Trägerschaft des Bistums Essen einen wichtigen Beitrag.

Einrichtung eines Elternbüros als Nahtstelle zwischen Eltern, Lehrern und nicht zuletzt auch Schülerinnen und Schülern konkretisiert. Intensive Berufsorientierungsphasen, entsprechende gut begleitete Praktika und Kontakte zur Wirtschaft bieten jungen Menschen in der schwierigen Zeit des Übergangs in das Berufsleben praktische Lebenshilfe und führen häufig zur Vermittlung konkreter Ausbildungsstellen.

ERSTE SEKUNDARSCHULE IN ESSEN

Den in einem immer stärker technisierten und globalisierten Arbeitsmarkt deutlich gestiegenen Herausforderungen Rechnung tragend, setzte das Bistum Essen im Jahr 2012 im Schulzentrum Am Stoppenberg mit der Gründung der ersten Sekundarschule in der Stadt Essen einen neuen Akzent: Die neue Schulform der Sekundarschule schafft den strukturellen und organisatorischen Rahmen, jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler so gut und so viel zu helfen, um den möglichst besten Schulabschluss zu erreichen. Das gemeinsame Lernen, das die Kinder aus der Grundschule kennen, wird in der Sekundarschule weiter fortgesetzt. Hierbei sollen die guten und hilfreichen Traditionen der Haupt-

und Realschule weiterentwickelt werden. Durch die enge Kooperation mit dem Gymnasium Am Stoppenberg wird sichergestellt, dass geeignete Schülerinnen und Schüler ihre Schullaufbahn in vertrauter Umgebung ggf. bis zum Abitur fortsetzen können. Der weitere Aufbau der Sekundarschule stellt eine der wesentlichen Entwicklungsaufgaben Am Stoppenberg dar.

GANZHEITLICHE UNTERSTÜTZUNG

„Mit Kopf, Herz und Hand“ – das Grundprinzip der Arbeit an den Schulen Am Stoppenberg manifestiert sich in spezifischen Arbeitsfeldern, wie z. B. in der Holz-, Metall- und Textilarbeit, in umfassenden Beratungs- und Hilfsangeboten durch die drei schulischen Sozialarbeiter und der Schulpsychologin sowie im vielfältigen Angebot an Arbeitsgemeinschaften. Das differenzierte und engagierte schulpastorale Angebot mit dem Begegnungszentrum COM auf dem Schulgelände und der Kooperation mit dem jugendpastoralen Phillip-Neri-Zentrum tragen wesentlich zum katholischen Profil des Schulzentrums bei.

„Schule muss immer bereit sein, neue Wege zu gehen, um ihren Auftrag zu erfüllen: die Entfaltung stabiler Persönlichkeiten, die ihr Leben selbstbestimmt und sinnerfüllt gestalten können und sich als verantwortlichen Teil einer Gemeinschaft begreifen.“

„Von Gott berühren lassen!“

Schulpastoral neu gedacht



Von Christoph Wichmann, Schulseelsorger

Moderne Schulseelsorge birgt einerseits die große Chance in sich, gerade Kinder und Jugendliche zu erreichen bzw. zu begeistern, die sonst im traditionellen Gemeindealltag kaum noch wahrgenommen werden. Andererseits dürfen Glaube und Kirche nicht verschult werden. Die Spannungen aus Pflicht und Freiwilligkeit, aus Lernen und Glauben müssen ernst genommen werden, damit Schulseelsorge kein weiteres Schulfach wird, sondern einladend den christlichen Glauben als Lebensoption anbietet.

Das Bistum Essen hat sich im Sommer 2011 bei der Neubesetzung des Schulseelsorgers am Bischöflichen Gymnasium Am Stoppenberg gegen einen traditionellen Gymnasialpfarrer entschieden und einen Priester für den Bereich Schulpastoral freigestellt, der bewusst nicht „regulär“ unterrichtet. Außerdem ist der Schulseelsorger des Gymnasiums für das gesamte Schulzentrum ernannt, arbeitet somit eng mit dem Schulseelsorger (Pastoralreferent) der Haupt-, Real- und Sekundarschule zusammen und feiert in seiner Eigenschaft als Priester auch die Gottesdienste an den anderen Schulformen. Diese Entscheidung, einen Priester nicht als weiteren Lehrer, sondern als tatsächlichen Schulseelsorger einzustellen, unterstreicht den enormen Wert der Schulpastoral Am Stoppenberg und die gezielte Stärkung dieses Arbeitsfeldes durch Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck.

Gleichzeitig müssen aber verbindliche „Berührungspunkte“ mit den Schülern in den Klassen/ Stufen und natürlich auch mit den Eltern, Lehrern und Mitarbeitern geschaffen werden, sodass neue Ziele für dieses Arbeitsfeld formuliert und angemessene Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen erprobt werden. So gibt es in diesem Jahr z. B. einen „Auftanktag“ für Referendare, das Projekt „Kirche im Karton“ in Kooperation mit der Fachschaft Kunst, Angebote im Bereich „Berufungscoaching“ in Kooperation mit der Diözesanstelle „Berufe der Kirche“, Aktionstage an der Jugendkirche GleisX, einen Oasentag für interessierte Lehrerinnen und Lehrer im Kardinal-Hengsbach-Haus in Kooperation mit dem Exerzitienreferat oder auch gemeinsame Gottesdienste zu verschiedenen Anlässen für die Lehrer- und Mitarbeiterschaft des gesamten Schulzentrums. Alle Angebote sollen einladen, Jesus neu zu entdecken, das eigene Leben mit Jesus zu denken und ein wenig Geschmack machen auf seine Kirche.

Verortet ist die Schulseelsorge Am Stoppenberg im „Haus der Stille und Begegnung“ (COM). Die gesamte Schulgemeinde weiß, dass es auf dem Schulgelände, aber bewusst nicht in der Schule, einen „anderen“ Ort gibt, der kein weiterer Klassenraum ist, sondern als Haus der Stille und des Gebetes konzipiert wurde und genutzt werden darf. Getragen wird das COM von allen Schulformen Am Stoppenberg und erinnert daran, dass gerade der gemeinsame Glaube die unterschiedlichen Schulgemeinden Am Stoppenberg eint und sendet.

PARALLELE MONO-EDUKATION

Drei traditionsreiche, bereits vor der Bistumsgründung bestehende Gymnasien hat das Bistum Essen von anderen katholischen Trägern übernommen. Bereits 1962 ging das von der Hamborner Pfarrei St. Johann gegründete Abtei-Gymnasium in die Trägerschaft des Bistums über, das 1964 auch das Duisburger St. Hildegardis-Gymnasium vom damaligen Katholischen Bildungsverein übernahm. 1994 wechselte die Trägerschaft des Mariengymnasiums in Essen-Werden von der Ordensgemeinschaft der Töchter vom Heiligen Kreuz zum Bistum.

In den veränderten gesellschaftlichen Gegebenheiten des ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts wurden zunehmend Jungen zu sogenannten Bildungsverlierern. Von daher war und ist es nur konsequent, die Mädchengymnasien auch für Jungen zu öffnen. Seit dem Schuljahr 2010/2011 führt das Mariengymnasium das viel beachtete Projekt der parallelen Mono-Eduktion durch: In der Sekundarstufe I werden Jungen und Mädchen in getrennten Klassen unterrichtet. Unterschiedliche didaktisch-methodische Vorgehensweisen und unterschiedliche Erziehungsstile berücksichtigen die spezifischen Lernbedürfnisse von Jungen und Mädchen in der schwierigen Entwicklungsphase auf dem Weg zum Erwachsenwerden. In Arbeitsgemeinschaften, im

schulpastoralen Angebot und im Unterricht der Sekundarstufe II begegnen sich Jungen und Mädchen in geschlechtsheterogenen Gruppen.

GEBUNDENER GANZTAG

Die Veränderung zum achtjährigen Bildungsgang an Gymnasien ist mit einer enormen Arbeitsverdichtung für Schülerinnen und Schüler verbunden. Ein besonderer Entwicklungsschwerpunkt des Abtei- und des St. Hildegardis-Gymnasiums lag deshalb in den vergangenen Jahren auf der Umstellung von einem Halbtags- zu einem Ganztagsgymnasium. Der gebundene Ganztag entzerrt die Verteilung der Unterrichtsstunden, ermöglicht zahlreiche Förderangebote, bietet Raum für zusätzliche Arbeitsgemeinschaften und schafft in den Lernzeiten weiteren Freiraum für die Erledigung schulischer Arbeit. Das Bistum Essen als Schulträger hat durch die Einrichtung von Schulmensen, Speise- und Aufenthaltsräumen die für den Ganztag notwendigen Baumaßnahmen durchgeführt, die Qualität des schulischen Angebots der beiden Bistumsschulen in Duisburg deutlich gesteigert und damit gleichzeitig die Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit einer warmen Mahlzeit sichergestellt, was in den heutigen Familien leider nicht mehr selbstverständlich ist.



Mittags eine warme Mahlzeit – die Schülerinnen des Duisburger St. Hildegardis-Gymnasiums schätzen dieses Angebot der Ganztagschule.



Seit dem Schuljahr 2010/2011 führt das Mariengymnasium in Essen-Werden das viel beachtete Projekt der parallelen Mono-Eduktion durch.

PARTIZIPATION DURCH BILDUNG

Aus der Verpflichtung des Bistums Essen als Sozialbistum zum Engagement für die Benachteiligten unseres Bildungssystems, mit dem Ziel, gesellschaftliche Partizipation durch Bildung zu fördern, resultieren auch die Gründungen des Nikolaus-Groß-Abendgyrnasiums und der Jordan-Mai-Schule. Das einzige Abendgymnasium im Ruhrgebiet, das über ein eigenes Gebäude verfügt, ist das 1959 gegründete Nikolaus-Groß-Abendgymnasium in Essen. Hier wird Erwachsenen die Chance gegeben, über den zweiten Bildungsweg ihre Fachoberschulreife, die Fachhochschulreife oder das Abitur nachzuholen. Bundesweit einmalig ist das angebotene Schichtsystem: Dazu werden inhaltsgleiche Kurse am Vormittag und in den Abendstunden angeboten, die – je nach den beruflichen oder individuellen Bedürfnissen der Studierenden – auch im zeitlichen Wechsel besucht werden können.

Eine besondere Stellung im Hinblick auf das Engagement für benachteiligte Menschen nimmt die Jordan-Mai-Schule in Gladbeck als Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung ein. Dieser Schule, die bereits jetzt ein gelebtes Beispiel für die Arbeit eines engagierten Kollegiums mit einer kulturell und von den Lernvoraussetzungen her äußerst heterogenen Schülerschaft darstellt, steht aufgrund des Inkrafttretens der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland im Jahr 2009 ein weiterer signifikanter Entwicklungsschritt bevor. Noch ist nicht absehbar, welche konkreten Vorgaben das Land in welchem Zeitraum beschließt. Sicher aber wird die Gesamtzahl der Förderschulen verringert werden, zugunsten einer inklusiven Beschulung von jungen Menschen mit einer Behinderung in Regelschulen. Hier würde sich die Jordan-Mai-Schule mit ihrem sehr

gut ausgebauten Unterstützungssystem und einem hohen Grad an sonderpädagogischer Professionalität in besonderer Weise eignen, in enger Kooperation mit einer katholischen Grundschule ein inklusives System zu errichten, welches Schülerinnen und Schüler mit und ohne eine Behinderung gleichermaßen optimal fördert.

PERSPEKTIVEN FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE

Da die katholischen Bekenntnisgrundschulen in kommunaler Trägerschaft zunehmend unter starken politischen Druck geraten, haben viele Kommunen in unserem Bistum solche Schulen bereits überproportional häufig geschlossen bzw. beabsichtigen dies in naher Zukunft. Die Gründung einer inklusiven bischöflichen katholischen Grundschule in Gladbeck in enger Kooperation mit der Jordan-Mai-Schule wäre eine konsequente Fortsetzung der innovativen und sozial relevanten Schulpolitik des Bistums: Das Angebot einer bekenntnisorientierten Erziehung und Bildung junger Menschen auch im Grundschulalter, verbunden mit der Erziehung zu Toleranz und Akzeptanz von Menschen mit einer Behinderung, entspräche sowohl einem genuin christlichen Auftrag als auch gesellschaftlichen Erfordernissen.

Für den Betrieb der neun Schulen in der Trägerschaft des Bistums Essen, die insgesamt rund 5.000 Schülerinnen und Schüler bzw. erwachsene Studierende betreuen, wurden im Jahr 2012 38,1 Mio. Euro aufgewendet. Dem gegenüber stehen Erträge in Höhe von 32,1 Mio. Euro, darunter auch der Zuschuss des Landes Nordrhein-Westfalen.



Für diese Summe wird eine hervorragende Schulqualität geboten: Die Qualitätsanalyse, die seit 2011 in Kooperation zwischen dem Land und den fünf (Erz-)Bistümern in Nordrhein-Westfalen durch externe Qualitätsprüfer durchgeführt wird, hat für die Schulen in Trägerschaft des Bistums Essen bisher zu herausragenden Ergebnissen geführt. In 28 Kategorien wurden unterschiedliche Aspekte des Schullebens auf der Basis der Analyse der vorgelegten Dokumente, durch Unterrichtsbesuche und

mit Hilfe von Interviews geprüft und mit vier unterschiedlichen Qualitätsstufen bewertet. Weder die Schulen noch der Träger werden sich aber auf den sehr guten Ergebnissen ausruhen, sondern die Hinweise und Anregungen der Qualitätsberichte durch den Abschluss von Zielvereinbarungen für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Schulen in der Trägerschaft des Bistums Essen nutzen.

ZUSAMMENSETZUNG DER SCHÜLERSCHAFT 2012

Schulstandort Essen	Schüler/-innen	r.-k.	ev.	andere Konf.	ohne Konf.	Migrationshintergrund
Gymnasium Am Stoppenberg	895	713	154	17	11	31
Realschule Am Stoppenberg	539	440	92	7	0	4
Hauptschule Am Stoppenberg	320	273	42	5	0	23
Sekundarschule Am Stoppenberg	173	124	41	4	4	44
Mariengymnasium, Essen-Werden	809	497	240	32	40	8
Nikolaus-Groß-Abendgymnasium	410	165	128	73	44	33
Schulstandort Duisburg						
Abtei-Gymnasium	940	647	231	45	17	221
St. Hildegardis-Gymnasium	712	424	252	14	22	11
Schulstandort Gladbeck						
Jordan-Mai-Schule	146	53	26	57	10	55
Gesamt	4.944	3.336	1.206	254	148	430

Kirchliche Einrichtungen in eine gute Zukunft führen

DIE KOSMAS UND DAMIAN GMBH ARBEITET AN EINEM STARKEN KRANKENHAUSVERBUND

Fast jede fünfte Klinik in Deutschland ist ein katholisches Krankenhaus. Die meisten davon stehen in Nordrhein-Westfalen. Hier beträgt der Anteil nahezu 50% – mit der größten Dichte im Bistum Essen. An 25 Standorten mit rund 7.000 Krankenhausbetten leisten etwa 17.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine hervorragende medizinische und pflegerische Versorgung für die Bevölkerung des Ruhrgebietes. Allein die katholischen Krankenhäuser des Bistums erreichen zusammen ein Umsatzvolumen von rund 800 Mio. Euro im Jahr. Das sind beeindruckende Zahlen.

Katholische Krankenhäuser sind mit weiteren sozial-caritativen Einrichtungen Kernelemente der Sozialstruktur im Ruhrgebiet. Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung durch konfessionelle Krankenhäuser ist seit jeher ein fester Bestandteil kirchlichen Engagements, der bis in die Frühphase der Industrialisierung im 19. Jahrhundert zurückreicht. Damals gab es weder eine Krankenversicherung noch eine geregelte Versorgung bei Unfällen und Krankheit. Deshalb gründeten Pfarreien, Ordensleute und Laien die ersten Krankenhäuser im Ruhrgebiet und unterstützten damit das Gemeinwesen.

ENORMER EFFIZIENZ- UND WETTBEWERBSDRUCK

Doch diese große Tradition allein ist kein Garant für die Zukunft der von Pfarreien getragenen Krankenhäuser. Sie müssen sich heute den Herausforderungen einer mehrdimensionalen Entwicklung unter veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Bedingungen stellen. Der Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung nimmt stetig zu. Der Bedarf an Gesundheitsversorgung wird in den kommenden Jahren weiter wachsen. Die Häuser stehen unter einem enormen Effizienz- und Konkurrenzdruck. Kostendämpfung, Rationalisierung und eine eng bemessene Krankenhausfinanzierung erhöhen den wirtschaftlichen Druck. Knappe Ressourcen werden zu

kaum überwindbaren Hindernissen für wichtige Investitionen. Im Einzelfall reichen die möglichen Erlöse nicht aus, um die in die Jahre gekommenen kirchlichen Krankenhäuser baulich zu modernisieren und in neue zukunftsträchtige Projekte zu investieren. Zudem erschweren gewachsene Organisationsstrukturen den angemessenen Umgang mit aktuellen Herausforderungen.

Auch wenn die katholischen Krankenhäuser von der Bevölkerung gut angenommen und hinsichtlich der Medizin- und Pflegestandards gut geführt wurden und werden, konnten nicht alle Häuser diesem wirtschaftlichen Druck standhalten – wie z. B. das Katholische Klinikum Duisburg, das im Jahr 2011 mehrheitlich an die Helios Kliniken GmbH (Anteile: 51%) verkauft werden musste.

GRÜNDUNG DER KOSMAS UND DAMIAN GMBH

Es war ein einschneidender Schritt, der jedoch kein Signal für einen generellen Rückzug der Kirche sein sollte. Im Gegenteil: Dem Bistum Essen und Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck ist es trotz der schwierigen Marktsituation ein besonderes Anliegen, der kirchlichen Verantwortung für die Mitgestaltung der Gesellschaft als katholischer Anbieter von Gesundheits- und Sozial-einrichtungen weiterhin gerecht zu werden und im Gesundheitswesen präsent zu sein.

Doch es gab angesichts der zahlreichen Herausforderungen Handlungs- und Veränderungsbedarf. Das Bistum Essen hatte erkannt, dass die bestehenden Strukturen und bisherigen Steuerungsmechanismen nicht ausreichten, um eine gedeihliche Entwicklung katholischer Krankenhäuser zu sichern und zu fördern und zugleich ihr katholisches Profil zu stärken. Deshalb entschied sich das Ruhrbistum, mit Unterstützung eines erfahrenen externen Partners nach neuen Wegen zu suchen, als katholischer Anbieter im Gesundheits- und Sozialwesen



Entstehung, Auftrag, Ziele und Aufgaben der Kosmas und Damian GmbH standen im Mittelpunkt des ersten Kongresses im März 2012.

präsent zu bleiben. Gefordert war ein Gegenüber, das fachlichen Sachverstand und Erfahrung in der erfolgreichen Führung von Krankenhäusern mit Katholizität verbindet. Am 28. Februar 2011 wurde mit der St. Elisabeth GmbH, Waldbreitbach, eine strategische Partnerschaft geschlossen – mit dem Ziel, gemeinsam alle Optionen zu prüfen, die zur dauerhaften Bewahrung der Einrichtungslandschaft im Bistum Essen beitragen können. Für die Umsetzung wurde ein Strategiebüro Krankenhausentwicklung eingerichtet. Sein Auftrag war es, die konzeptionelle Basis für eine sinnvolle Entwicklung der katholischen Krankenhäuser und weiterer sozial-caritativer Einrichtungen zu schaffen. Um u. a. in Verbindung mit adäquaten Steuerungsoptionen neue Beteiligungen übernehmen zu können und den katholischen Krankenhäusern den Weg in eine erfolgreiche Zukunft zu bahnen, gründeten das Bistum Essen und die St. Elisabeth GmbH (als Gesellschafter der Marienhaus GmbH¹) am 10. Oktober 2011 die Kosmas und Damian GmbH (K+D).

Zunächst übernahm die neu gegründete Gesellschaft vom Caritas-Trägerwerk des Bistums (CTW) die Beteiligungen an zehn Krankenhausträgergesellschaften. Damit wurde die K+D zu einer Beteiligungsgesellschaft mit Aufsichts- und Mitwirkungsrechten. Der dreifache Auftrag aber ist weiter gefasst. Einerseits übernimmt die K+D wirtschaftliche Konsolidierungsaufgaben. Darüber hinaus unterstützt sie die Stärkung und Abstimmung des medizinischen Leistungsangebots der katholischen Krankenhauslandschaft und setzt Akzente zur zeitgemäßen Profilierung des diakonischen Auftrags. Damit wird die K+D die Beteiligungs- und Entwicklungsgesellschaft für die langfristige Existenzsicherung katholischer Krankenhäuser im Bistum Essen.

¹ Diese ist am 22. März 2013 aus dem Gesellschafterkreis der Kosmas und Damian GmbH ausgeschieden. Nach der uneigennütigen „Geburtshilfe“ der Marienhaus Holding macht diese den Weg frei für neue Gesellschafter aus dem Bereich des Bistums Essen. Die „strategische Partnerschaft“ wird jedoch fortgesetzt.

ENTFLECHTEN, ENTWICKELN, ZUSAMMENFÜHREN

Rund 170 Vertretern aus der katholischen Krankenhauslandschaft des Ruhrbistums stellte sich die K+D auf ihrem ersten Kongress am 10. März 2012 im Essener Congress Center vor. Hier unterstrich Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck die Notwendigkeit, eine wirtschaftliche und rechtliche Entflechtung der Häuser von den Kirchengemeinden zu erreichen und zugleich die Verbundbildung der katholischen Träger voranzubringen. Das christliche Profil der Krankenhäuser stärker und neu in den Mittelpunkt zu rücken, und zwar durch die Weiterentwicklung einer christlich geprägten Unternehmenskultur und eines christlich fundierten Qualitätsmanagements, ist für Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck wesentlich für die Zukunft der katholischen Krankenhäuser. Medizin, Ökonomie und Kirchlichkeit seien keine unvereinbaren Pole.

KOSMAS UND DAMIAN

Die Zwillingenbrüder Kosmas und Damian wurden Ende des 3. Jahrhunderts in Syrien geboren. Sie starben im Jahr 303 als Märtyrer in Kilikien in der heutigen Türkei. Als Ärzte und Apotheker führten sie ihre Fähigkeit zu heilen auf das Wirken Gottes zurück. Aus dieser Überzeugung heraus behandelten sie Kranke unentgeltlich und bekehrten so viele ihrer Patienten zum Christentum. Aufgrund ihrer Selbstlosigkeit und ihres Bekenntnisses zu Christus gerieten sie in Konflikt mit den römischen Machthabern und wurden verfolgt. Wegen ihres Märtyrertods werden sie als Heilige verehrt. Ihr Gedenktag ist der 26. September.

Als „Dachmarke“ für katholische Krankenhäuser beschrieb der damalige Generalvikar Dr. Hans-Werner Thönnies die Funktion der neuen Gesellschaft. Diese neue Marke soll lokal und regional gut vernetzte Verbünde von einzelnen Krankenhäusern zusammenschließen. Sie soll eine starke Marke sein, indem Krankenhäuser wie in einer Firma gemeinsam wirtschaften. Dabei wird die gesellschaftsrechtliche Selbstständigkeit der einzelnen GmbHs in diesem Markenverbund anerkannt und fortgeführt.

Die Mehrheit der katholischen Krankenhausträger im Bistum Essen sieht die Notwendigkeit der Verbundbildung unter einem Dach. Und auch externe Fachleute der Krankenhausplanung befürworten diesen Schritt. Aber um den angemessenen Weg wird noch gerungen. Die K+D moderiert diesen Prozess. Das ist keine leichte Aufgabe. Es gilt, Vertrauen zu schaffen und Ideen zu entwickeln. Es gilt, Traditionen genauso zu berücksichtigen wie die ungleiche Wirtschaftskraft der Krankenhausträger. Das Reformtempo muss den Veränderungsdruck des Krankenhausmarktes aufnehmen. Schwester Basina Kloos, die Konzernchefin aus Waldbreitbach, hatte beim Kongress ihre Managementenerfahrung in dem Satz zusammengefasst: „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“

BETEILIGUNGEN, VERBUNDBILDUNG, PROFILBILDUNG

Nach dem ersten Kongress im Jahr 2012 baute die K+D ein Beteiligungsmanagement auf, um sich als aktiver und steuerungsfähiger Partner zu positionieren. An insgesamt zwölf Gesellschaften mit insgesamt 24 Krankenhaus-Standorten und 14 weiteren Einrichtungen ist die K+D beteiligt, z. B. seit Oktober 2011 als Minderheitsgesellschafter (Anteile: 49%) und Juniorpartner am Helios Klinikum Duisburg, um im ehemaligen katholischen Klinikum den christlichen Wertvorstellungen weiterhin Raum zu geben. Im Juli 2012 übernahm die Beteiligungsgesellschaft die Mehrheit am Katholischen Krankenhaus St. Josef in Essen-Werden, um dem Traditionskrankenhaus eine gute Zukunft in einem größeren Verbund zu ermöglichen.

Darüber hinaus unterstützt die K+D konkrete Fusionsbewegungen zu regionalen Verbänden, so z. B. in Oberhausen, wo die Katholischen Kliniken Oberhausen und die St. Clemens Hospitale Sterkrade aufeinander zugegangen sind und sich zum größten Gesundheitsversorger der Stadt zusammengeschlossen haben.

Gemeinsam mit der Katholischen Akademie Die WOLFSBURG entwickelt die K+D unter dem Titel „Medizin – Pflege – Management“ ein Projekt ethischer Bildung und nachhaltiger Prozessbegleitung. Die Akademie und die Entwicklungsgesellschaft werden zukünftig gemeinsam den Einrichtungen umfassende Unterstützung in der Profilbildung als kirchliches Krankenhaus anbieten.

DIE AKTUELLEN BETEILIGUNGEN DER KOSMAS UND DAMIAN GMBH



Contilia GmbH	Marienhospital Bottrop gGmbH	Kath. Kliniken Essen-Nord-West Holding gGmbH
Kath. Kliniken Bochum gGmbH	St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH	Kath. Kliniken Oberhausen gGmbH
Kath. Kliniken Essen GmbH	Helios Klinikum Duisburg GmbH	Marien-Hospital Wattenscheid gGmbH
Kliniken Essen Süd Kath. Krankenhaus St. Josef GmbH	Kath. Kliniken Emscher Lippe GmbH	St. Clemens Hospitale Sterkrade gGmbH

Stand: 15. Juli 2012

AUSBLICK

Die Kosmas und Damian GmbH ist auf einem guten Weg. Der Aufbau der Beteiligungs- und Entwicklungsgesellschaft des Bistums Essen im Bereich der katholischen Krankenhäuser und der mit diesen verbundenen sozial-caritativen Einrichtungen hat große Schritte nach vorne gemacht. Neben ihrer Rolle als Minderheitsgesellschafter hat sich K+D mittlerweile zum strategischen Partner und Projektentwickler für viele katholische Krankenhäuser im Ruhrbistum entwickelt. Dessen Krankenhausstrategie wird in dem Bemühen sichtbar, den lokalen Identitäten gerecht zu werden, in akuten Problemlagen zu unterstützen und bei der Realisierung tragfähiger Verbünde mitzuhelfen.

Die K+D ist kein Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Qualifizierte Medizin in wirtschaftlich nachhaltig geführten und vernetzten Häusern für die Menschen vorzuhalten, die mehr sind als ein Wirtschaftsfaktor – das entspricht dem christlichen Sendungsauftrag. Kosmas und Damian – der Name ist Programm, weil er dem christlichen Auftrag und Selbstverständnis seit der Spätantike verpflichtet ist. Damit dieses christliche Wesensmerkmal, das in der Vergangenheit entscheidend zum Entstehen der modernen Wohlfahrts- und Sozialstaaten beigetragen hat, den Menschen im Bistum Essen auch unter radikal veränderten Bedingungen der Gegenwart zugutekommen kann, sind die gebündelte Kompetenz und Qualität der K+D auch künftig gefragt.



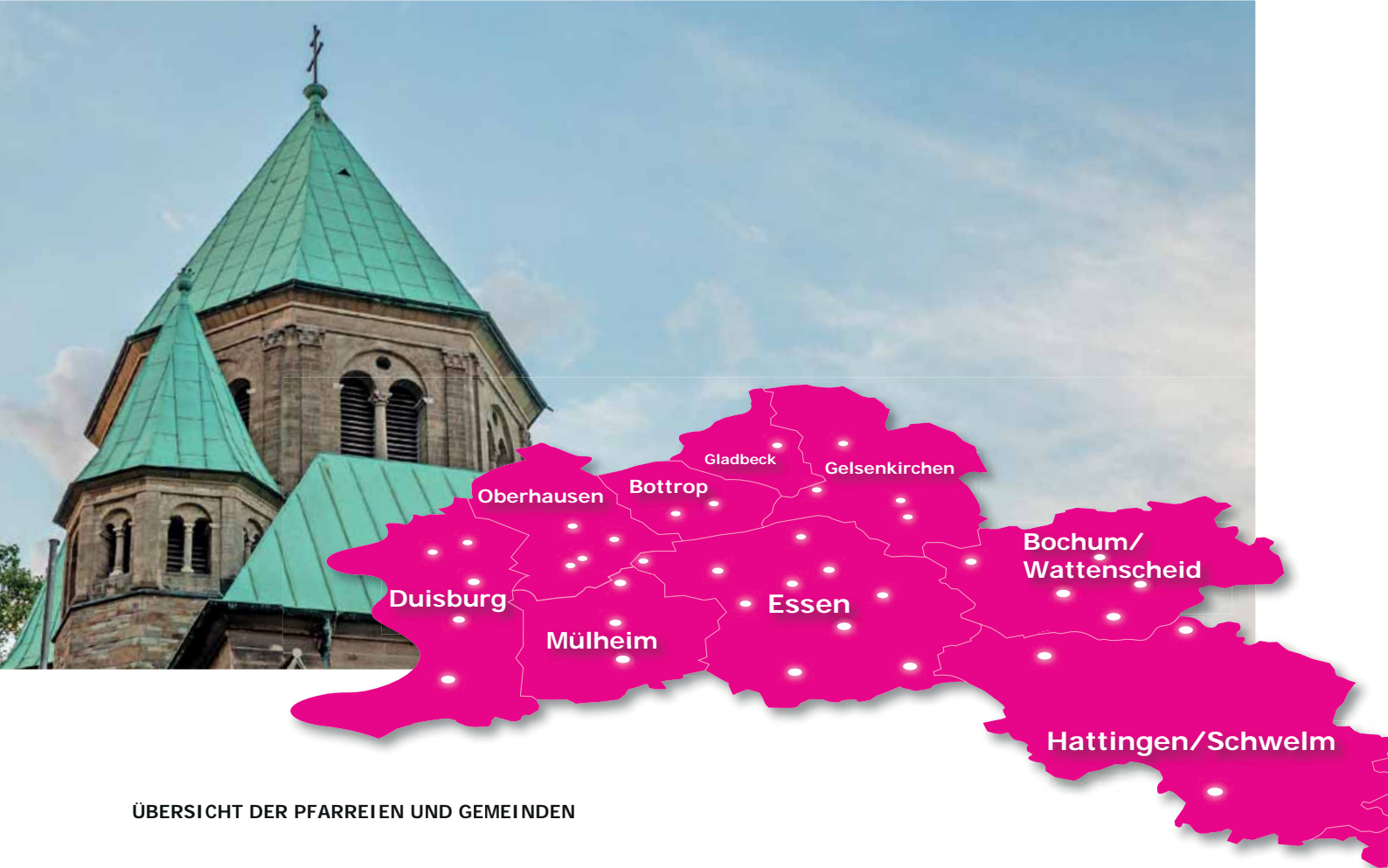
Als starke „Dachmarke“ soll die K+D lokal und regional gut vernetzte Verbünde von Krankenhäusern zusammenschließen.

„Es geht um mehr, als unsere Häuser ein wenig katholisch zu ‚dekorieren‘ und dies als Markenvorteil zu deklarieren. Daher wird neben den bestehenden Qualitätsnormen auch die Weiterentwicklung einer christlich geprägten Unternehmenskultur und eines christlich fundierten ethischen Qualitätsmanagements wesentlich sein.“





HAUSHALT 2012



ÜBERSICHT DER PFARREIEN UND GEMEINDEN

Kreisdekanat Altena-Lüdenscheid

- **Christus König**, Halver
Herz Jesu
St. Jakobus
St. Thomas Morus
- **St. Laurentius**, Plettenberg
St. Johann Baptist
St. Mariä Aufnahme i. d. H.
- **St. Maria Immaculata**, Meinerzhagen
St. Christophorus
St. Josef
- **St. Matthäus**, Altena
St. Josef
St. Theresia
- **St. Medardus**, Lüdenscheid (Gem.: St. Joseph und Medardus)
St. Maria Königin
St. Paulus
St. Petrus und Paulus
- **St. Michael**, Werdohl
St. Mariä Heimsuchung

Stadtdekanat Bochum und Wattenscheid

- **St. Franziskus**, BO-Weitmar
St. Engelbert
St. Johannes
Liebfrauen
St. Paulus
- **St. Gertrud von Brabant**, Propstei, BO-Wattenscheid
Herz Mariä
St. Johannes
St. Joseph
St. Maria Magdalena
St. Marien
- **Liebfrauen**, BO-Altenbochum/-Laer
St. Bonifatius
St. Elisabeth
Hl. Geist
Herz Jesu
St. Marien
- **BMV Matris Dolorosae**, BO-Stiepel
- **St. Peter und Paul**, Propstei, BO-Mitte
St. Franziskus
Herz Jesu
St. Meinolphus-Mauritius
Seliger Nikolaus Groß
St. Nikolaus von Flüe

Stadtdekanat Bottrop

- **St. Cyriakus**, Propstei, BO-Mitte
St. Elisabeth und Hl. Kreuz
Herz Jesu
St. Ludger
- **St. Joseph**, BO-Batenbrock
St. Johannes Baptist
Liebfrauen

Stadtdekanat Duisburg

- **St. Johann**, Propstei, DU-Hamborn
- **St. Judas Thaddäus**, DU-Buchholz
St. Dionysius
St. Franziskus
St. Joseph
St. Peter und Paul
St. Stephanus
- **Liebfrauen** (Kirche St. Joseph), DU-Mitte
Christus König
St. Gabriel
St. Ludger
St. Michael
Karmelgemeinde
„Mutter vom guten Rat“
- **St. Michael**, DU-Meiderich
Christus Unser Friede
Herz Jesu
St. Laurentius
St. Maximilian und Ewaldi
- **St. Norbert**, DU-Hamborn
St. Barbara
Herz Jesu
St. Hildegard
St. Peter und Paul

Stadtdekanat Essen

- **St. Antonius**, E-Frohnhausen
St. Elisabeth
Hl. Familie
St. Maria Empfängnis
St. Mariä Himmelfahrt
- **St. Dionysius**, E-Borbeck
St. Fronleichnam
St. Johannes Bosco
St. Maria Rosenkranz
St. Michael
St. Thomas Morus
- **St. Gertrud**, E-Mitte
St. Bonifatius
St. Ignatius
Hl. Kreuz
- **St. Johann Baptist**, E-Altenessen
St. Hedwig
- **St. Josef**, Frintrop
St. Antonius-Abbas
St. Paulus
- **St. Josef**, Kupferdreh
St. Georg
Herz Jesu
St. Suitbert
- **St. Lambertus**, E-Rellinghausen
St. Andreas
St. Hubertus und Raphael
St. Ludgerus und Martin

St. Laurentius, E Steele

- St. Antonius
St. Barbara
St. Joseph
- **St. Ludgerus**, Propstei, E-Werden
Christus König
St. Kamillus
St. Markus
- **St. Nikolaus**, E-Stoppenberg
St. Elisabeth
St. Joseph

Stadtdekanat Gelsenkirchen

- **St. Augustinus**, Propstei, GE-Mitte
St. Mariä Himmelfahrt
Hl. Familie
Herz Jesu
St. Josef
- **St. Hippolytus**, GE-Horst
St. Laurentius
Liebfrauen
- **St. Joseph**, GE-Schalke
St. Antonius
Hl. Dreifaltigkeit
St. Elisabeth
- **St. Urbanus**, Propstei, GE-Buer
St. Barbara
Herz Jesu
St. Josef
St. Ludgerus
St. Mariä Himmelfahrt
St. Pius

Stadtdekanat Gladbeck

- **St. Lamberti**, Propstei, GLA-Mitte
Herz Jesu
St. Johannes
St. Josef
Hl. Kreuz
St. Marien

Kreisdekanat Hattingen-Schwelm

- **St. Marien**, Propstei, Schwelm
St. Engelbert
Herz Jesu
- **St. Peter und Paul**, Hattingen
St. Joseph
St. Mauritius
- **St. Peter und Paul**, Witten-Herbede
St. Augustinus und Monika
St. Januarius
St. Josef

Stadtdekanat Mülheim

- **St. Barbara**, MH-Dümpten
Christ König
St. Engelbert
St. Mariae Rosenkranz
- **St. Mariae Geburt**, MH-Mitte
St. Joseph
- **St. Mariä Himmelfahrt**, MH-Saarn
Herz Jesu
St. Michael

Stadtdekanat Oberhausen

- **St. Clemens**, Propstei, OB-Sterkrade
St. Barbara
Herz Jesu
St. Johann
St. Josef, OB-Buschhausen
St. Josef, OB-Schmachtendorf
Liebfrauen
St. Theresia vom Kinde Jesu
- **Herz Jesu**, OB-Mitte
St. Antonius
St. Joseph
- **St. Marien**, OB-Mitte
St. Johannes-Evangelist
St. Katharina
Zu Unserer Lieben Frau
- **St. Pankratius**, Propstei, OB-Osterfeld
St. Franziskus
St. Marien

Muttersprachliche Gemeinden/ Sonstige Gemeinden

- Anglophone afrikanische Gemeinde in Essen
- Chaldäische Gemeinde in Essen
- Filipino-Gemeinde in Essen
- Frankophone afrikanische Gemeinde in Essen
- Italienische Gemeinden in Bochum, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Lüdenscheid, Oberhausen, Gevelsberg
- Koreanische Gemeinde in Essen
- Kroatische Gemeinden in Bochum, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Mülheim, Schwelm
- Polnische Gemeinden in Bochum, Duisburg, Essen
- Slowenische Gemeinde in Essen
- Spanische Gemeinden in Bochum, Essen, Gelsenkirchen
- Tamilische Gemeinde in Essen
- Ungarische Gemeinde in Essen
- Vietnamesische Gemeinde in Mülheim

Hammer, Meißel, Zollstock, Taschenlampe und Fotoapparat – das sind ihre Arbeitsgeräte. Architekturstudentinnen und -studenten der Technischen Universität in Braunschweig rücken dem Essener Dom „auf den Putz“. Sie analysieren die Baustruktur verschiedener Elemente im Dom.



Das Bistum Essen im Überblick



AUSGEWÄHLTE ZAHLEN

	2011	2012
Katholiken	856.661	844.188
Eintritte	132	88
Austritte	3.751	3.424
Wiederaufnahmen	233	238
Taufen	4.969	4.911
Erstkommunionen	5.954	5.736
Firmungen	3.572	3.221
Trauungen	1.346	1.414
Bestattungen	9.512	9.517



Das Haushaltsjahr 2012

Insgesamt hat das Haushaltsjahr 2012 in seinem Verlauf einen positiven Abschluss gefunden; im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Haushaltssituation im Bistum Essen erneut verbessert.

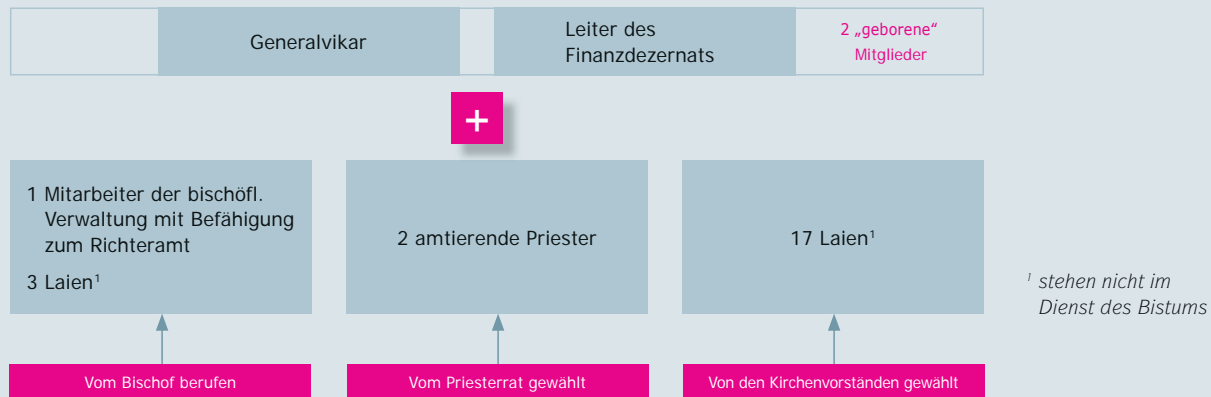
Während die Wirtschaftsleistung in Deutschland einen wesentlich geringeren Anstieg von preisbereinigt + 0,7% aufwies (Vorjahr: + 3%), hat sich der Arbeitsmarkt mit einer leicht reduzierten Arbeitslosenquote von 6,6% annähernd auf Vorjahresniveau gehalten. In Nordrhein-Westfalen lag die Arbeitslosenquote insgesamt bei 8,0%, im Ruhrgebiet hatte sie sich mit 10,7% gegenüber 10,6% in 2011 kaum geändert.

Bei einem Beschäftigtenstand von rund 41,8 Mio. Erwerbstätigen in Deutschland und einer Bruttolohn-erhöhung von etwa 3,9% inklusive Prämien und Sonderzahlungen der Unternehmen entwickelte sich das Lohnsteuer- und entsprechend auch das Kirchenlohnsteueraufkommen überdurchschnittlich und höher als im Jahr zuvor erwartet. Wenngleich schwächer ausgeprägt als auf Bundesebene, spiegelt sich diese Entwicklung auch auf Landesebene und im Ruhrgebiet, dem Kernbereich unseres Bistums, wider.

Auf Basis dieser Rahmenbedingungen hat das Bistum Essen ebenfalls eine wirtschaftliche Stärkung erfahren. So verbesserte sich das Kirchensteueraufkommen über die Finanzämter als größte Ertragsposition um 3,85%. Trotz außerordentlicher Belastungen im Bereich der Krankenhäuser und Sonderrückstellungen für Belange der Kirchengemeinden konnte ein deutlich gestiegener Jahresüberschuss erzielt werden.

Ebenso sah sich das Bistum in der Lage, einen großen Schritt der Entschuldung auf Haushaltsebene zu vollziehen. In Anbetracht eines ertragsmäßig über der Planung liegenden Verlaufs gehen wir auch für das laufende Haushaltsjahr 2013 von insgesamt positiven Ergebnissen aus.

ZUSAMMENSETZUNG KIRCHENSTEUERRAT



Seit dem 1. Januar 1970 gibt es im Bistum Essen den Kirchensteuerrat. Zu seinen Aufgaben gehört es, den Haushaltsplan des Bistums zu beschließen und seine Durchführung zu überwachen, die Jahresrechnung zu prüfen, die Höhe der Kirchensteuer festzusetzen sowie über Anträge auf Erlass und Stundung der Kirchensteuer zu entscheiden. Insgesamt besteht der Kirchensteuerrat aus 25 Mitgliedern; die Amtszeit beträgt fünf Jahre.

ARBEITSLOSENQUOTEN

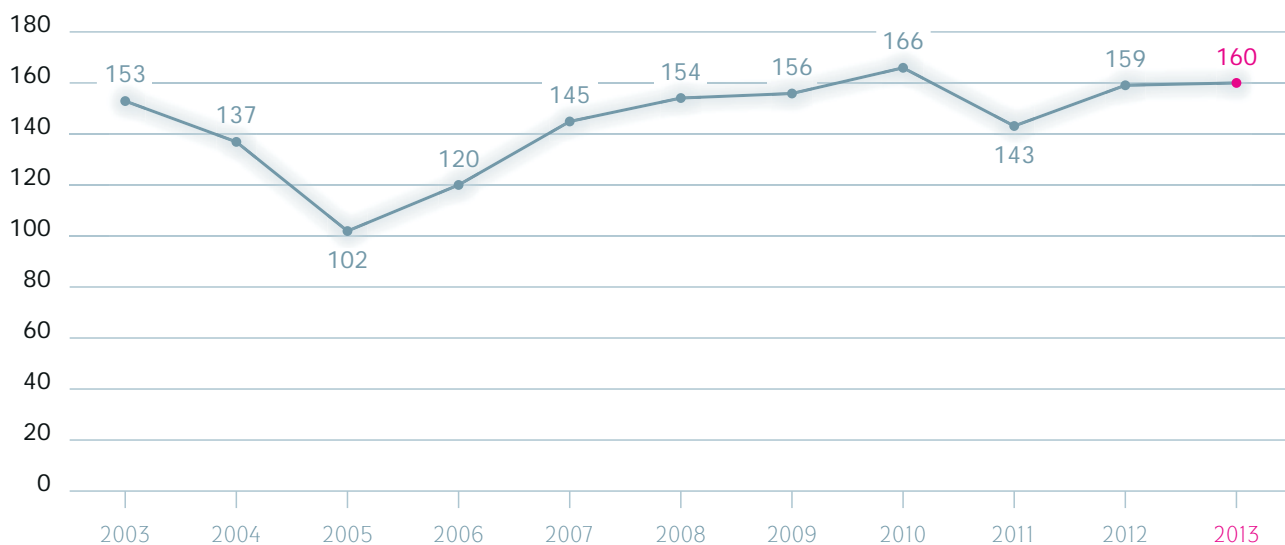
zum 30.6.

in %	2011	2012	2013
Bund	6,8	6,6	6,6
Land NRW	7,9	8,0	8,2
Ruhrgebiet	10,6	10,7	10,9

KIRCHENSTEUERAUFKOMMEN

Das folgende Diagramm gibt das Netto-Kirchensteueraufkommen seit dem Jahr 2003 wieder.

in Mio. Euro



Bilanz des Bistums Essen zum 31.12.2012

AKTIVA

in Mio. Euro	31.12.2012
A. Anlagevermögen	
I. Immaterielle VG	0,7
II. Sachanlagen	124,9
III. Finanzanlagen	49,9
	175,5
B. Umlaufvermögen	
I. Vorräte	0,1
II. Ford. u. sonst. VG	5,4
III. Kasse und Guthaben bei Banken	76,5
	82,0
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	3,8
D. Treuhandvermögen	3,3
SUMME AKTIVA	264,6

PASSIVA

in Mio. Euro	31.12.2012
A. Eigenkapital	125,8
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	0,2
C. Rückstellungen	95,4
D. Verbindlichkeiten	36,0
E. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	3,9
F. Treuhandverbindlichkeiten	3,3
SUMME PASSIVA	264,6

VERMÖGENSWERTE ALS BASIS WERTVOLLER ARBEIT

„Werte ins Werk setzen“: Dieser Titel des Haushaltsberichtes 2012 steht für eine doppelte Bedeutung der Bilanz. Die vorhandenen materiellen Werte des Bistums werden auf der Aktivseite aufgeführt und belaufen sich auf insgesamt rund 265 Mio. Euro. Der größte Anteil der Sachanlagen im Anlagevermögen, etwa 60%, entfällt auf die Schulen und Bildungseinrichtungen des Bistums. Anhand dieser Position wird besonders deutlich, dass das Vermögensverzeichnis nicht nur die einzelnen Substanzwerte der Aktivseite meint, sondern auch den Stellenwert der damit verbundenen inhaltlichen Arbeit. Für den Bereich der Schulen sind dies vor allem die Förderung benachteiligter sozialer Räume und die gelebte Glaubensverkündigung in der schulischen Gemeinschaft (s. S. 10ff.).

Im Treuhandvermögen sind Vermögenswerte abgebildet, die dem Bistum mit einer dauerhaften Zweckbestimmung übereignet wurden. Aus Sicht der Treugeber ist das Bistum Essen aufgrund übereinstimmender inhaltlicher Werte besonders befähigt, die angestrebten Zwecke langfristig zu fördern. Hierunter fallen Vermächtnisse, aus deren Erträgen soziale und seelsorgliche Aufgaben erfüllt werden sollen, sowie Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus katholischer Familien. Auch hier ermöglichen es die materiellen Werte, christliche Werte ins Werk zu setzen.

ERFOLGREICHE ZUKUNFTSSICHERUNG

Angesichts der gestärkten wirtschaftlichen Lage des Bistums, hervorgerufen durch die positive Entwicklung im Kirchensteueraufkommen und durch die Vorsorge aus vergangenen Jahren, wird ein Anstieg bei Finanzanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesen. Abgesehen von den Beteiligungen an kirchlichen Gemeinschaftsunternehmen, dienen die reinen Kapital- und Liquiditätsbestände im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens der Abdeckung der auf der Passivseite abgebildeten weiterhin hohen Verpflichtungen des Bistums. So wurden in 2012 die Verbindlichkeiten planmäßig um ein Drittel abgebaut. Der Großteil davon entfiel auf den Kapitaldienst für den in der Vergangenheit aufgenommenen Kredit zur Haushaltsfinanzierung, der planmäßig bis 2015 vollständig getilgt sein wird. Die parallel noch laufenden Investitionskredite werden vereinbarungsgemäß aus den Projekterträgen finanziert. Auch die Rückstellungen als Verpflichtungen gegenüber Dritten sind durch die Finanzmittel abgesichert.

An Eigenkapital stehen inzwischen 125,8 Mio. Euro zur Verfügung. Teilweise ist eine Zweckbestimmung erfolgt, z. B. für die langfristige Instandhaltung der Gebäude oder anstelle einer Elementarschadensversicherung für Gebäude des Bistums und der Pfarreien. Daneben ist aber auch ein Teil ohne Zweckbindung vorhanden, um unvorhergesehene Risiken auf der Ertrag- oder Aufwandsseite abfangen zu können.

Gewinn- und Verlustrechnung 2012

in Tsd. Euro

2012

Erträge		
1.1 Erträge aus Kirchensteuer	187.236	
1.2 Erträge aus laufender Verwaltung	71.096	
		258.332
Aufwendungen		
2.1 Aufwendungen aus Kirchensteuer	- 28.668	
2.2 Aufwendungen aus laufender Verwaltung		
2.2.1 Personalaufwand	- 90.836	
2.2.2 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	- 28.273	
2.2.3 Abschreibungen	- 3.583	
2.2.4 Sonstige ordentliche Aufwendungen	- 68.983	
	- 191.675	
		- 220.343
Verwaltungsergebnis = Erträge ./ Aufwendungen		37.989
Finanzergebnis		
Finanzerträge	2.088	
Finanzaufwendungen	- 11.389	
		- 9.301
Außerordentliches Ergebnis		
Außerordentliche Erträge	0	
Außerordentliche Aufwendungen	- 14.290	
		- 14.290
JAHRESERGEBNIS		14.398

BISTUM GELINGT ERNEUT EIN POSITIVES ERGEBNIS

Das Bistum Essen kann auch zum 31. Dezember 2012 ein positives Jahresergebnis in Höhe von rund 14,4 Mio. Euro ausweisen. Damit wird das im Nachtrag mit 11,5 Mio. Euro geplante Ergebnis um knapp 3 Mio. Euro übertroffen.

Ursächlich hierfür ist u. a. ein deutlich höheres Kirchensteueraufkommen. Hier sind sowohl gestiegene Zahlungseingänge über die Finanzämter als auch positive Effekte aus der Kirchenlohnsteuerverrechnung mit anderen Bistümern (Clearing) zu verzeichnen.

Bei den Erträgen aus laufender Verwaltung wird die Auflösung von Pensionsrückstellungen wirksam, die mit der Stärkung des Deckungsstockvermögens für die Ruhestandsbezüge hauptsächlich der Priester und beamteten Lehrer einhergeht.

Im Vergleich zum Vorjahr resultiert der Anstieg bei den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen aus der Bildung von Rückstellungen für die Unterstützung von Bauinstandhaltungsmaßnahmen auf Pfarrebene und aus der Unterstützung des Dienstleistungsverbundes für die Pfarrgemeinden. Dagegen ist bei dem Personalaufwand und den sonstigen ordentlichen Aufwendungen ein leichter Rückgang festzustellen.

Insgesamt bleiben damit die Aufwendungen aus laufender Verwaltung ohne die Neubildung der genannten Rückstellungen auf dem Niveau des Vorjahres.

Im außerordentlichen Bereich wird das Ergebnis belastet durch Aufwendungen für den Krankenhausbereich (rund 7,9 Mio. Euro) und durch Aufwendungen, deren Ursachen noch in der Restrukturierung des Bistums liegen (rund 6,4 Mio. Euro).

Einnahmenübersicht 2012

Die Ertragssituation wird insbesondere geprägt durch die Kirchensteuerentwicklung. Schon durch das Aufkommen über die Finanzämter war ein Plus von 3,85 % zu verzeichnen; zusätzlich ergab die Auflösung von Rückstellungen aus der Kirchenlohnsteuerverrechnung mit den anderen (Erz-)Diözesen (Clearing) eine Steigerung der Kirchensteuer um insgesamt + 11 % im Vergleich zum Vorjahr. Bei diesem jedoch nicht liquiditätswirksamen Anstieg handelt es sich um einen Sonderfall, der speziell auf das Berichtsjahr 2012 zu beziehen ist.

Eine weitere wesentliche, allerdings ebenfalls nicht liquiditätsstärkende Steigerung ist bei den sonstigen Erträgen festzustellen und ergibt sich aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen, die durch das jährlich zu beauftragende versicherungsmathematische Gutachten zustande gekommen ist.

Die Position Zuwendungen/Kostenerstattungen beinhaltet hauptsächlich die anteilige Länderfinanzierung für die bistumseigenen Schulen nach dem Schulgesetz Nordrhein-Westfalen sowie Erstattungen aus dem Versorgungswerk des Bistums für verauslagte Pensionszahlungen an Versorgungsempfänger des Bistums.

NETTOAUFKOMMEN KIRCHENSTEUER

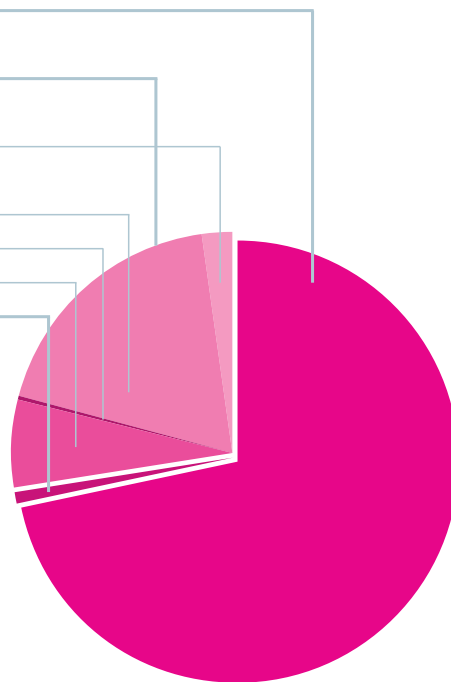
Nicht die gesamte Kirchensteuer, die im Bistum Essen erhoben wird, verbleibt auch dort. Große, deutschlandweit tätige Unternehmen, die ihre zentrale Gehaltsabrechnungsstelle im Ruhrbistum haben, zahlen den gesetzlichen Vorgaben entsprechend die Kirchensteuer für alle ihre Mitarbeiter an die Finanzämter im Bistum Essen. Das gilt auch dann, wenn diese Mitarbeiter in anderen deutschen Bistümern wohnen. Diese verrechnen deshalb untereinander die Kirchenlohnsteuern dieser Steuerzahler im sogenannten Clearingverfahren. Die dem Bistum zustehenden Kirchensteuereinnahmen liegen daher unter dem erhobenen Kirchensteueraufkommen.

Von den Finanzämtern erhielt das Ruhrbistum im Jahr 2012 insgesamt 172,5 Mio. Euro Kirchensteuern; durch die oben genannte Auflösung von Kirchenlohnsteuerrückstellungen kamen rund 14,7 Mio. Euro hinzu. Nach Abzug der Hebegebühren für die Finanzverwaltung (3 % der Bruttokirchensteuer) sowie der Anteile, die anderen Bistümern zustehen (Clearingabrechnung), verblieben 158,6 Mio. Euro Kirchensteuern zur Finanzierung des Haushalts.

ERTRÄGE IM HAUSHALTSJAHR 2012

	in Mio. Euro	in %
1. Erträge aus Kirchensteuer	187,2	71,9
2. Erträge aus laufender Verwaltung	71,1	27,3
2.1 Verwaltungswirtschaftliche Erträge und Entgelte	5,6	2,2
2.2 Zuwendungen/Kostenerstattungen	48,1	18,5
2.3 Spenden und Kollekten	0,2	0,1
2.4 Sonstige Erträge	17,2	6,6
3. Finanzerträge	2,1	0,8
4. Außerordentliche Erträge	0,0	0,0
Gesamt	260,4	100,0

Summenabweichungen in den Nachkommazahlen sind durch kaufmännische Rundung bedingt.



ERTRÄGE IM HAUSHALTSJAHR 2012, GEGLIEDERT NACH BEREICHEN

	in Mio. Euro	in %
Kirchensteuereinnahmen	187,2	71,9
Schulen	32,1	12,3
Versorgung	24,0	9,2
Bischöfl. Verwaltung/Einrichtungen	6,8	2,6
Bildung	1,8	0,7
Überdiözesaner Haushalt	1,7	0,7
Gemeindliche Seelsorge	1,3	0,5
Kategorialseelsorge	1,2	0,5
Jugend	1,2	0,5
Aus- und Fortbildung		
Pastoraler Dienst	0,8	0,3
Gesellschaftl./Weltkirchl. Aufgaben	0,1	0,0
Caritative Aufgaben	0,1	0,0
Verwaltungserträge	258,3	99,2
Finanzerträge	2,1	0,8
Außerordentliche Erträge	0,0	0,0
Gesamt	260,4	100,0

Zuweisungen nach Bereichen 2012

WELCHE AUFGABEN FINANZIERT WERDEN

Es ist ein „ehernes“ Gesetz, aus den erzielbaren Erträgen möglichst den Gesamtaufwand – insbesondere für Seelsorge, Bildung und caritative Aufgaben – zu bestreiten und zusätzlich Vorsorge für zukünftige Aufgaben und Verpflichtungen zu treffen. Dafür steht der Kirche als Hauptfinanzierungsquelle die Kirchensteuer zur Verfügung.

Der größte Anteil bei den Gesamtaufwendungen entfällt mit 95,6 Mio. Euro (= 38,8%) auf die Pfarrebene mit ihrem umfassenden Dienst für die Liturgie, Bildung und Versorgung der Kindertageseinrichtungen, für die Geistlichen und Laien in den einzelnen Gemeinden und die Unterhaltung der pastoralen Gebäude.

Betrachtet man wiederum gesondert den Aufgabenbereich „Kinder – Jugendliche – Bildung“, der die Teilbereiche Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugend- und Bildungsarbeit zusammenfasst, fließen dorthin insgesamt 66,2 Mio. Euro und damit rund 27% der Aufwendungen. Dabei werden für die Schulen 38,1 Mio. Euro aufgewendet; bei Erträgen in Höhe von 32,1 Mio. Euro beläuft sich der Eigenanteil des Bistums als Träger auf 6 Mio. Euro.

Ein besonderer Aufgabenbereich der katholischen Kirche ist die Caritas. Für caritative Aufgaben und damit insbesondere für den Caritasverband für das Bistum Essen werden 14,9 Mio. Euro (= 6,1%) zur Verfügung gestellt.

Einen weiteren Bereich stellen die überdiözesanen Verpflichtungen mit 6,7 Mio. Euro dar. Sie beziehen sich auf die Anteilsfinanzierung des Verbandshaushaltes, an dem alle (Erz-)Diözesen in Deutschland beteiligt sind, und auf die anteilige Finanzierung des Haushaltes der (Erz-)Diözesen in Nordrhein-Westfalen, der überwiegend für Bildungseinrichtungen in überdiözesaner Trägerschaft zur Verfügung steht. Darüber hinaus führt das Bistum Essen 23,6 Mio. Euro zunächst vereinnahmte Kirchensteuer an andere Diözesen ab: für Kirchensteuerzahler, die im Bistum Essen zwar arbeiten, aber nicht wohnen. Als Letztes zahlt das Bistum eine Verwaltungsgebühr für die Einziehung der Kirchensteuer durch die Finanzämter in Höhe von 5,1 Mio. Euro.

IN WELCHEN FELDERN DIE MITARBEITER TÄTIG SIND

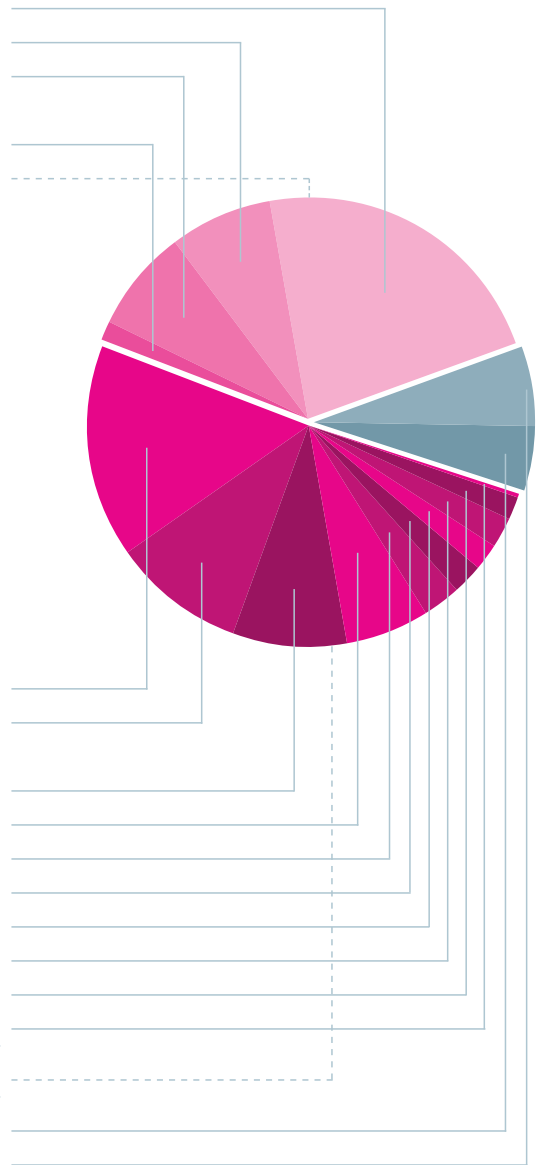
Mit fast 550 Stellen ist die größte Gruppe der Mitarbeiter im Bistum Essen in der Seelsorge beschäftigt. Dazu gehören die Priester, Pastoralreferentinnen und -referenten sowie Gemeindeferentinnen und -referenten hauptsächlich in den Gemeinden, aber auch für die besonderen Zielgruppen der Seelsorge (Kategorie-seelsorge).

Viele Mitarbeiter des Bistums Essen befinden sich im Dienst an den bischöflichen Schulen. Neben über 500 Stellen für Lehrer, Sekretariate und Hausmeister sind noch 35 Vollzeitkräfte als Seelsorger direkt an den Schulen und als Mitarbeiter im Generalvikariat für die Schulverwaltung tätig.

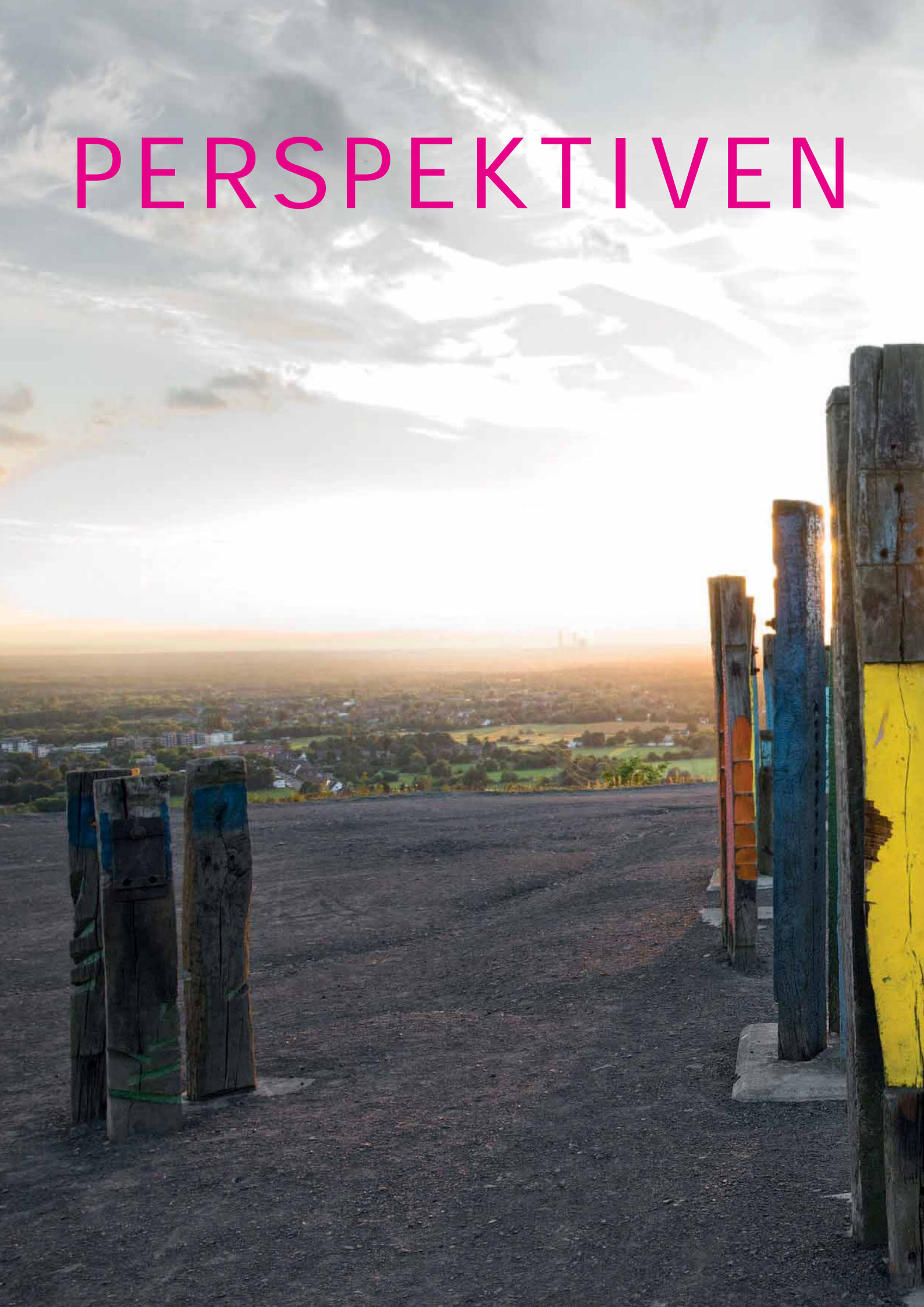
314 Stellen schließlich sind beim Bistum Essen und seinen Einrichtungen besetzt, um die inhaltliche und organisatorische Arbeit im Ruhrbistum zu gewährleisten.

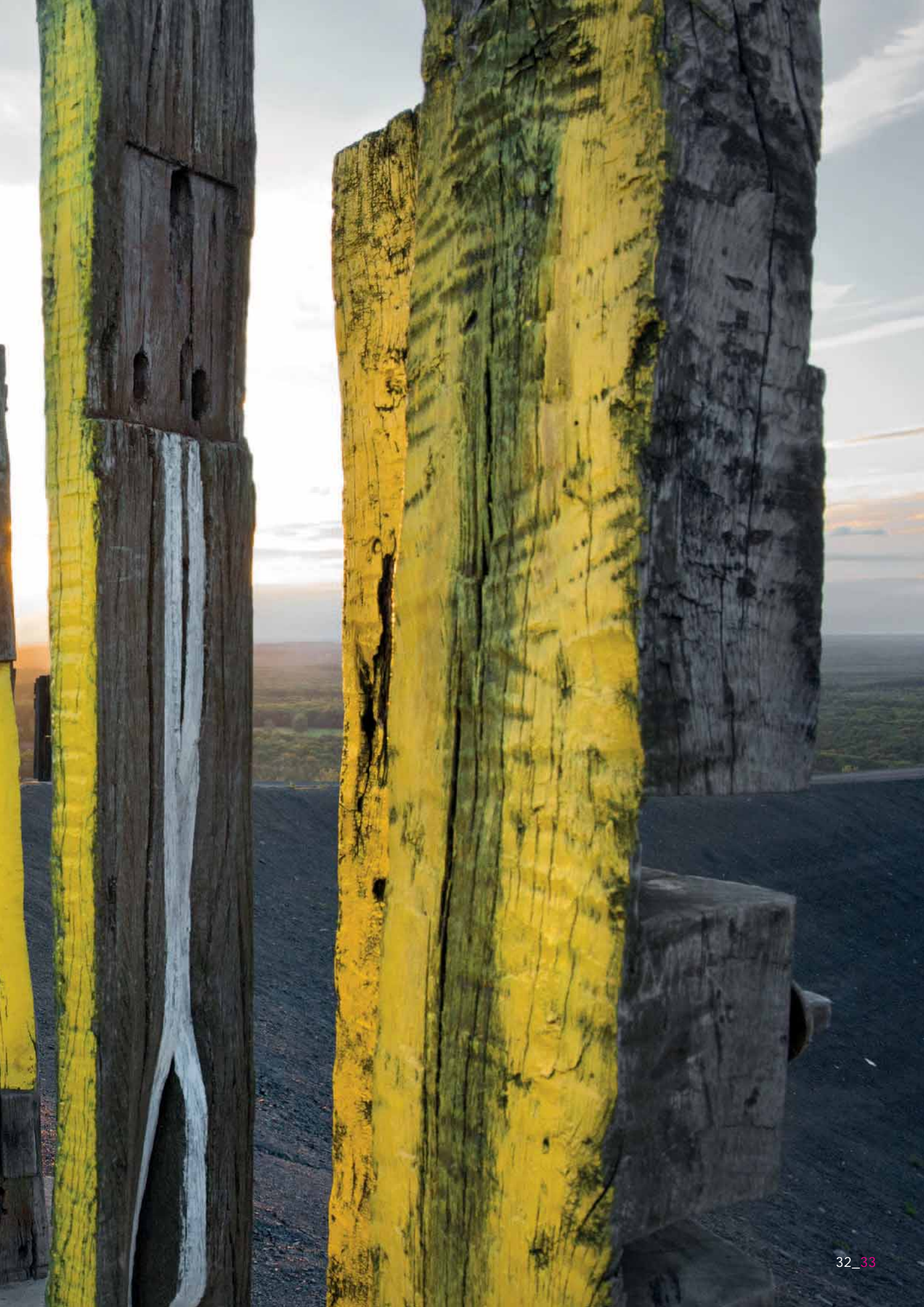
AUFWENDUNGEN IM HAUSHALTSJAHR 2012

	in Mio. Euro	in %
„Pfarrliche Ebene“		
– Gemeindliche Seelsorge	55,0	22,3
– Versorgung	18,2	7,4
– Kindertageseinrichtungen	18,5	7,5
– Aus- und Fortbildung		
Pastoraler Dienst	3,9	1,6
	(95,6)	(38,8)
Schulen	38,1	15,5
Kirchensteuerverrechnung	23,6	9,6
Bischöfliche Verwaltung/ Einrichtungen	20,7	8,4
Caritative Aufgaben	14,9	6,1
Überdiözesane Verpflichtungen	6,7	2,7
Bildung	5,7	2,3
Hebegebühren der Finanzämter	5,1	2,1
Kategorialseelsorge	5,1	2,1
Jugend	3,9	1,6
Gesellschaftl./Weltkirchl. Aufgaben	0,9	0,4
Verwaltungsaufwendungen	220,3	89,6
Finanzaufwendungen	11,4	4,6
Außerordentliche Aufwendungen	14,3	5,8
Gesamt	246,0	100,0



PERSPEKTIVEN





Perspektiven

AUSBLICK AUF DAS HAUSHALTSJAHR 2013

Der bisherige Verlauf des Haushaltsjahres 2013 gibt zum gegenwärtigen Zeitpunkt in der Halbjahresbetrachtung berechtigten Anlass zu der Annahme, dass die Planansätze insgesamt eingehalten werden. Eine Ausnahme bildet das Kirchensteueraufkommen, das auf der Ertragsseite das Vorjahresergebnis noch übertreffen wird.

Ausschlaggebend dafür ist die augenblickliche und perspektivisch auch anhaltende konstante Verfassung des Arbeitsmarktes mit seinen stabilen Einkommensaussichten und den bisher erzielten Tarifabschlüssen von durchschnittlich 3%, die zu einem nachhaltigen Anstieg des Steueraufkommens führen.

Diese Erwartung wird auch von Prognosen der deutschen Wirtschaftsinstitute gestützt, die im Konjunkturverlauf für 2013 für den deutschen Raum ein Wirtschaftswachstum um 0,6% prognostizieren – Tendenz steigend. Dabei wird allerdings unterstellt, dass die strukturellen Anpassungen im Euroraum fortgesetzt werden und an den Finanzmärkten keine neuen Irritationen auftreten. Damit verbunden ist auch das Vertrauen der Investoren, Produzenten und Konsumenten, die ihrerseits den Konjunkturverlauf prägen.

Unter der begründeten Voraussetzung einer deutlich positiven Entwicklung des Kirchensteuereingangs und unter der Bedingung, dass keine außerordentlichen Belastungen wie im Vorjahr auf den laufenden Haushalt zukommen, wird nach Einschätzung der Finanzverwaltung des Bistums ein Jahresüberschuss annähernd auf Vorjahresniveau erreichbar sein.

AUSBLICK AUF DAS HAUSHALTSJAHR 2014

Bei einer Einschätzung des kommenden Haushaltsjahres 2014 wird unterstellt, dass sich bei der Inlandskonjunktur die Erwartungen für 2013 bestätigen. Gleichzeitig ist es jedoch notwendig, auch das europäische Umfeld mit in den Fokus zu nehmen. Der Euroraum befindet sich unverändert in einer rezessiven Konjunkturphase, die nach Analysen der Wirtschaftsforscher erst in 2014 zu einem leichten Wachstum von bis zu 1% führen kann, zumal die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank nach den Äußerungen ihres Präsidiums auf absehbare Zeit nicht verändert wird und sich das Tempo der wirtschaftlichen Talfahrt auf Ebene der Eurozone deutlich verlangsamt hat.

Diese Markterwartung wird – neben der Inlands- und der anhaltend hohen Exportnachfrage der großen außereuropäischen Schwellenländer – die inländische Konjunktur stützen und damit den Arbeitsmarkt stabilisieren.

Auf Basis der skizzierten Aussichten für die deutsche Konjunktur wird das Lohn- und Einkommensniveau eine Steigerung erfahren und sich damit auf die Steuerentwicklung positiv auswirken. Damit wird auch unter Berücksichtigung der belastenden Einflussfaktoren (wie demografische Entwicklung und Kirchenaustritte) das Kirchensteueraufkommen in 2014 insgesamt eine weitere, wenn auch verhaltene Steigerung erfahren.

Da für diesen nunmehr seit drei Jahren anhaltenden Trend eine Fortsetzung in den Folgejahren nicht ohne Risiko unterstellt werden darf, ist es schon für die gegenwärtige Situation ein Gebot der Vorsorge, auch auf deutlich rückläufige Entwicklungen in der mittelfristigen Vorschau eingestellt zu sein und entsprechende Reserven bereitzustellen.

„Nachhaltiges Wirtschaften ist für uns das Gebot der Stunde. So wollen wir dafür sorgen, dass die aktuell positive Entwicklung dazu beiträgt, die Finanzierung der kirchlichen und sozialen Aufgaben des Ruhrbistums langfristig zu gewährleisten.“

Ludger Krösmann, Bischöflicher Finanzdirektor

IMPRESSUM

- Herausgeber** Bistum Essen
Der Bischöfliche Generalvikar
Zwölfling 16
45127 Essen
- Redaktion** Bischöfliches Generalvikariat Essen
Dezernat Finanzen in Zusammenarbeit mit der
Stabsabteilung Kommunikation
Ulrich Lota (v. i. S. d. P.)
presse@bistum-essen.de
- Fotos** Achim Pohl
Nicole Cronauge (S. 7, 8, 17, 19)
- Gestaltung** BJS Werbeagentur GmbH, Essen